

Seit 1578 „freyer Markt in Boosen“

Bosener Kirmes findet in diesem Jahr ganz im Zeichen der Geschichte statt

Es wird sogar eine Sondermünze geben: Auf der Bosener Kirmes wird in diesem Jahr Geschichte gefeiert, denn vor 430 Jahren verlieh Kaiser Rudolf von Habsburg dem Ort das Marktrecht.

Von SZ-Mitarbeiter
Heino Bernhardt

Bosen. In Bosen wird am verlängerten Wochenende vom 15. bis zum 18. August nicht nur ausgiebig Kirmes gefeiert. Viel mehr bietet sich dem Besucher am Festwochenende die Gelegenheit, auch tief in die Geschichte von Kirmes und Markt in Bosen einzutauchen. 430 Jahre ist es in diesem Jahr her, dass Kaiser Rudolf II. von Habsburg am 29. April 1578 dem damaligen Landesherrn, Johannes Vogt von Hunolstein, mit Brief und Siegel bestätigte, von nun an jährlich am Montag nach Mariä Himmelfahrt einen „freyen Markt im Dorfe Boosen“ abhalten zu dürfen.

Münze als Erinnerung

Grund genug für den örtlichen Verkehrsverein, in Zusammenarbeit mit dem Gemeindebezirk und der Gemeinde Nohfelden eine besondere Rückschau auf dieses alte Marktrecht zu hal-

ten. Die dreitägige Veranstaltung mit Schwerpunkt im und um das Bosener Gemeindehaus wird sich tief einprägen – ins Gedächtnis der Besucher, wie die Veranstalter hoffen, und da besonders bei jenen, die während des Marktrecht-Festes eine Sondermünze zu diesem Ereignis erwerben.

Diese Münze, nur erhältlich während der Festtage, wird nämlich mit viel Getöse für jeden einzelnen Käufer frisch geprägt. Wie es sich gehört, in mittelalterlicher Art und Weise: Ein schwerer Fallhammer saust aus einer Höhe von 3,20 Metern herab auf den Prägestock und macht aus einem runden Metallrohling, je nach Wunsch und Geldbeutel Feinsilber, Kaiserzinn oder eine goldfarbene Legierung, eine bleibende Erinnerung an das Fest. Auf der Vorderseite der Münze ist eine Darstellung des Peterbergs und der dortigen Kapelle als Erinnerung daran, dass die Märkte in ihrer Frühzeit am auch für die umliegenden Orte zentral gelegenen Peterberg zunächst alljährlich als „Hahnenmarkt“ abgehalten wurden. Die Rückseite zeigt das Bosener Ortswappen.

Neben diesem Erinnerungstück neuester Prägung wird es ab Freitag, 15. August, im Evan-

gelischen Gemeindehaus jede Menge Ausstellungsstücke aus verschiedenen Jahrhunderten geben, die sich mit der Geschichte des Marktrechts und dem Markttreiben als solchem beschäftigen. Gerd Jung, ein gebürtiger „Bosener Bub“, der seit langem in Wörrstadt lebt, hat sich mit der besonderen Lokalgeschichte beschäftigt und eine Schau zusammen getragen.

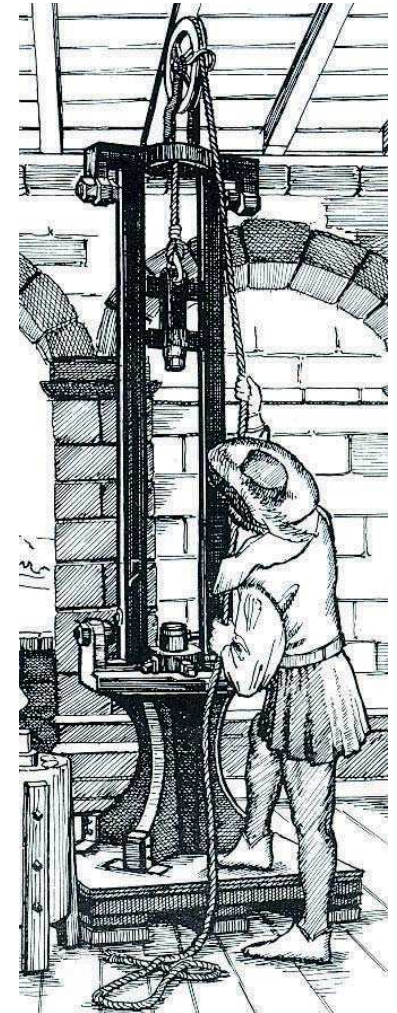
Große Geschichtsschau

Glanzstück ist dabei zweifellos das Faksimile der Kaiserurkunde von 1578, die Kaiser Rudolf II. unterzeichnet hat. Sicherlich nicht weniger sehenswert: Die prunkvolle Kopie des „Codex Aureus“ (Goldenes Evangelienbuch) der Abtei St. Willibrord Echternach. Das Original stammt aus dem Jahre 1020. Daneben sind eine ganze Reihe weiterer Pilger- und Gebetbücher zu sehen, die an die Ursprünge des Marktes als Produkt der Willibrord-Wallfahrt auf dem Peterberg erinnern.

Eine weitere Abteilung der Ausstellung wird den Orts- und Marktherren der vergangenen Jahrhunderte gewidmet. Darin eingebettet auch eine Erinnerung an das Wirken des berühmten Bosener „Chirurgus“ Otto Christoph Adrian, der von

1709 bis 1727 im Ort praktizierte. Eröffnet wird die Ausstellung im Gemeindehaus am Feiertag „Maria Himmelfahrt“ um 18 Uhr. Schirmherr ist Ministerpräsident Peter Müller.

Am folgenden Tag wird um 19 Uhr ein alter Weg neu besritten: Der Willibrord-Pilger-Rundweg mit Ausgangs- und Zielpunkt an der Evangelischen Kirche (ehemals St. Willibrord-Kirche) wird wieder eröffnet. Benutzt wurde er zumindest noch bis 1923. Der Sonntag, 16. August, steht ganz im Zeichen eines historischen Marktes rund um das Gemeindehaus. Josef Kramer, erst seit Herbst vergangenen Jahres Vorsitzender des Bosener Verkehrsvereins und sein Organisationsteam bemüht sich, bei den Marktteilnehmern einen repräsentativen Querschnitt alten Handwerks und Gewerbes zeigen zu können. Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass die Besucher auch richtig was zu sehen bekommen. Unter anderem am Stand einer Bürstenmachersin aus dem Schwarzwald, einem Spezialhändler für Salz oder einem Ziegenkäse-Hersteller, der seine Milchlieferanten mitbringen will. Dann gäbe es am Ende dann noch wirklich was zu meckern.



Mit einem Fallhammer werden Münzen geprägt. Foto: SZ